

Rede von Oberbürgermeister Florian Hartmann auf der Online-Bürgerversammlung am 10.06.2021

Liebe Dachauerinnen und Dachauer,
herzlich willkommen zur ersten Dachauer Online-Bürgerversammlung!

Ich hätte Sie natürlich lieber im Thoma-Haus in der Altstadt begrüßt oder im Adolf-Hölzel-Haus in Dachau-Ost, im Theatersaal des ASV, im Etzenhausener Schützenheim, oder im urigen Saal im Gasthaus Liegsalz in Pellheim, wo die Bürgerversammlungen ja sonst immer stattfinden.

Stattdessen stehe ich hier vor einer Kamera und hoffentlich auch einem funktionierenden Mikrofon, und Sie sitzen zuhause vor dem Bildschirm. Präsenzveranstaltungen sind aktuell ja leider nicht möglich. Deswegen probieren wir es heuer online, und es freut mich, dass Sie mit dabei sind.

Man kann ja immer versuchen, den Dingen etwas Positives abzurufen. So gesehen begrüße ich Sie zur ersten Bürgerversammlung in Dachau, an der Sie ungeniert in Jogginghose und Pantoffeln teilnehmen können.

Liebe Dachauerinnen und Dachauer, kurz ein paar Worte zum geplanten Ablauf dieser Veranstaltung, damit Sie sich darauf einstellen können, was in den nächsten etwa zwei Stunden auf Sie zukommt. Zuerst werde ich über die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen im Jahr 2020 und Anfang 2021 und über ein paar aktuelle Projekte berichten. Das wird nur etwa 20 Minuten dauern, denn heute sollen Ihre Fragen, Kritikpunkte und Anregungen im Mittelpunkt stehen. Dazu hatten Sie die Gelegenheit, uns diese zu schicken. Außerdem besteht auch aktuell die Möglichkeit, uns Nachrichten zu schicken. Bitte machen Sie rege davon Gebrauch.

Meine Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung werden diese Nachrichten sammeln, und dann werde ich versuchen, Ihnen so gut es geht zu antworten.

Manchmal muss vielleicht etwas genauer recherchiert werden, so dass eine Frage vielleicht nicht gleich heute Abend beantwortet werden kann, aber dann werden wir Ihnen auf jeden Fall später eine Antwort zukommen lassen. Ich bitte Sie um Verständnis, dass wir heute wahrscheinlich nicht jede Frage live behandeln können. Vielleicht werden wir auch einige Nachrichten zusammenfügen und gesammelt beantworten, wenn sie dasselbe Thema betreffen.

Als Ende der Veranstaltung haben wir circa 21 Uhr anvisiert. Das heißt aber nicht, dass Sie die ganze Zeit dranbleiben müssen, um nichts zu verpassen. Denn diese Veranstaltung wird aufgezeichnet und wird deshalb auch im Nachhinein abrufbar sein. Wenn Sie also womöglich völlig zurecht der Meinung sind: 2 Stunden OB Hartmann in meinem Wohnzimmer, und das 2 Stunden am Stück, das ist mir zu viel, das ist ja fast schon übergriffig, dann können Sie sich die Veranstaltung auch später in verträglicheren Portionen zu Gemüte führen.

Liebe Dachauerinnen und Dachauer,

nun zu meinem Bericht. Wenn ich mir eine Überschrift für meinen Bericht überlegen müsste, dann würde sie lauten: „Investitionen in die Zukunft unter erschwerten Bedingungen“.

Ich möchte mit den Investitionen beginnen. Zur Ausgangssituation: Am 01.01.2021 hatte Dachau 47.868 Einwohner. Das sind gut 11,5 Prozent mehr Menschen in der Stadt als vor 10 Jahren. Und die Prognosen für die Zukunft sind eindeutig: In Dachau wird die Bevölkerungszahl weiter wachsen. Es gibt sogar eine Studie, die sagt, dass der Landkreis Dachau in den kommenden Jahrzehnten der Landkreis mit dem größten Bevölkerungswachstum in ganz Bayern sein wird.

Für uns als Stadt heißt das: Wir müssen massiv und konsequent in unsere Infrastruktur investieren. Das haben wir auch im vergangenen Jahr trotz Corona getan. Ein paar Beispiele: Im vergangenen Juli konnten wir Richtfest in der

Grundschule Augustenfeld feiern. Die Grundschule Augustenfeld ist erst im Jahr 2006 eröffnet worden, aber schon 15 Jahre später ist eine Erweiterung dringend notwendig. Dort errichten wir gerade einen Zusatzbau und wir stocken das Bestandsgebäude auf, um Platz für weitere Unterrichtsräume, Hortgruppen und eine Mittagsbetreuung und Mensa zu schaffen. Auf die Grundschule in Dachau-Ost kommt in den nächsten Jahren Ähnliches zu. Auch dort müssen wir erweitern. Beginnen werden wir dort mit dem Bau einer neuen Turnhalle. Und trotz dieser Erweiterungsmaßnahmen werden wir nicht darum herumkommen, mittelfristig eine fünfte Grundschule zu bauen.

Aber zurück zu den Investitionen im vergangenen Jahr: Im August begannen die Stadtwerke mit dem Bau einer neuen Bushalle, im Oktober startete der Erweiterungsbau der Fahrzeughalle unserer Feuerwehr und ebenfalls im Oktober nahmen wir zwölf neue Erdgasbusse in Empfang. Außerdem haben wir zahlreiche Straßen und Brücken saniert und das Gebäude der Ludwig-Thoma-Schule für die neue Nutzung durch die Dachauer vhs umgebaut.

Liebe Dachauerinnen und Dachauer, sie können sich sicherlich vorstellen, dass derlei Investitionen eine Menge Geld kosten. So eine Schulerweiterung wie in Augustenfeld oder wie wir sie vorher an der Mittelschule in Dachau-Süd gemacht haben, kostet über zehn Millionen. Trotzdem ist es uns auch im vergangenen Jahr wieder gelungen – und das trotz Corona – die gesamten Investitionen zu stemmen, ohne einen einzigen Cent an Krediten aufzunehmen. Der Schuldenstand der Stadt ist weiter gesunken und beträgt mittlerweile nur noch knapp 5 Euro pro Kopf. Ich glaube, damit können wir uns durchaus sehen lassen.

Weitere Zahlen und Projekte aus dem Jahr 2020 finden Sie übrigens in unserem Jahresbericht 2020, den wir auch als PDF für Sie auf der städtischen Website bereitgestellt haben.

Obwohl es keine städtische Baumaßnahme ist, kann man aktuell natürlich die größte Baustelle in unserer Stadt nicht unerwähnt lassen: Das MD-Gelände.

Dort konnte man im vergangenen Jahr teilweise mit Staunen beobachten, wie es mit dem Abriss der Gebäude voranging. Ich finde, mit dem Verlauf von Abriss und Abtransport können wir bis jetzt alles in allem recht zufrieden sein.

Gleichwohl ist diese gewaltige Baumaßnahme für die Anwohner durchaus eine Belastung. Gleiches gilt für die Bauarbeiten auf dem Seeber-Gelände südlich der Schleißheimer Straße. Dort entsteht gerade ein Gewerbegebiet.

Was die Neugestaltung des Bahnhofsumfelds auf der westlichen Bahnseite betrifft, sind wir im vergangenen Jahr erheblich vorangekommen. Wir haben einen städtebaulichen Ideenwettbewerb veranstaltet und einen Sieger ermittelt. Auf Grundlage dieses Siegerentwurfs können wir nun die weiteren Planungen vorantreiben. Die Ziele sind ein dringend benötigter größerer Busbahnhof und eine ansprechendere Gestaltung des Umfelds. Bis zur Umsetzung wird es aber sicherlich noch einige Jahre dauern.

Liebe Dachauerinnen und Dachauer, ich möchte mich bei meinem Bericht nicht nur auf Bauprojekte beschränken. Eine Stadt ist ja mehr als nur Stein und Beton. Und deswegen möchte ich auch ganz konkret darauf hinweisen, was unsere Kolleginnen und Kollegen mit den grünen Daumen gemacht haben. Sie haben zum Beispiel nördlich von Steinkirchen eine knapp einen Hektar große Ausgleichsfläche angelegt mit 70 Obstbäumen, über 250 Sträuchern und unzähligen Blumen und Gräsern. Solche Projekte sind wichtig für die Artenvielfalt, vor allem für Insekten und Vögel. Auch in der Stadt achten die Kolleginnen und Kollegen von Stadtgrün und Umwelt darauf, Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu erhalten und auszubauen. Bei der Bepflanzung der öffentlichen Grünflächen und Beete wird nicht nur Wert darauf gelegt, dass sie schön ausschauen, sondern dass sie auch als Nahrungsquellen für Insekten dienen. Apropos Nahrung: Das Ernten von Obstbäumen auf unseren öffentlichen Flächen ist ausdrücklich erlaubt.

Als weiteren Beitrag zum Naturschutz in der Stadt haben wir in Zusammenarbeit mit dem Landesbund für Vogelschutz an vielen Stellen Nistkästen aufgehängt. Und unter dankenswerter Mithilfe unserer Feuerwehr haben wir Nistflöße im Landschaftssee an der Schinderkeppe angebracht. Und wenn wir schon an der Schinderkeppe sind: Der Hügel an der Schinderkeppe ist inzwischen so wunderbar bepflanzt, dass er im Sommer eine wahre Pracht ist – nicht nur für Insekten, sondern auch für Spaziergänger.

Weil ich gerade von Nistkästen und Nistflößen gesprochen habe, fällt mir noch ein weiteres Bauprojekt ein, das wir im vergangenen Jahr umgesetzt haben, und das ich nicht unerwähnt lassen will: Herr und Frau Quakquak, wohnhaft am Bach neben dem Bahndamm, haben ein neues Zuhause bekommen, gezimmert von unserem Stadtbauhof und feinsäuberlich gestrichen in den Dachauer Stadtfarben. Wenn nur jedes Bauprojekt so günstig und unproblematisch wäre.

Womit wir beim Neubau des Hallenbads wären. Das Hallenbad ist tatsächlich eine Problembaustelle. Und wir sind tatsächlich weit hinter dem ursprünglichen Zeitplan für die Fertigstellung. Das Hauptproblem ist, dass solche öffentlichen Gebäude nicht an einen Generalunternehmer als Ganzes vergeben werden können, sondern alle Gewerke einzeln europaweit ausgeschrieben und vergeben werden müssen. Wenn eine Firma pfuscht oder einfach nicht kommt, zieht das einen Rattenschwanz an Verzögerungen nach sich. Im Stadtrat berichten die Stadtwerke regelmäßig über den aktuellen Stand und den Baufortschritt. Aktuell wird das Dach fertiggestellt und beim Innenausbau die Akustikdämmung eingebaut.

Liebe Dachauerinnen und Dachauer, wenn Sie mich in den vergangenen Minuten so reden gehört haben, dann könnte man vermuten, dass 2020 ein ganz normales Jahr war für Dachau. Business as usual. Aber von wegen. Und damit komme ich zu den erschwerten Bedingungen, namentlich: Corona.

Dass da etwas kommen würde, hat sich Ende Februar, Anfang März 2020 ja schon längst angedeutet. Aber wenn Sie mich fragen, wann uns diese Pandemie wie ein Schlag getroffen hat, dann war das am Montag, den 16. März, also der Tag nach den Kommunalwahlen. Das war damals eine bizarre Situation: Überall im Rathaus zählten die ehrenamtlichen Wahlhelferinnen und Wahlhelfer ohne Abstand und Mundschutz die Stimmzettel aus, während der Ministerpräsident im Fernsehen den Katastrophenfall ausrief und eine Ausgangsbeschränkung erließ. Wer damals noch Hoffnung hatte, das Virus würde an uns vorübergehen, sah sich enttäuscht.

Liebe Dachauerinnen und Dachauer, was hat die Stadtverwaltung gemacht in der Corona-Krise? Dazu muss man zuerst sagen, dass wir als Stadtverwaltung auf der langen Fahrt durch die Pandemie nur Beifahrer sind. Oft werde ich angesprochen und gefragt: „München oder irgendeine andere Großstadt macht das und das, warum macht Dachau das nicht auch so?“ Meistens liegt das an der Zuständigkeit. Denn man muss unterscheiden: Es gibt kreisfreie Städte wie zum Beispiel München, und es gibt kreisangehörige Städte wie wir eine sind. Für die Umsetzung und Durchsetzung von Maßnahmen ist bei kreisangehörigen Städten der Landkreis zuständig. Diskussionen darüber, ob die Stadt Dachau nicht dieses oder jenes anders machen kann, etwa strenger oder lockerer sein soll, erübrigen sich deshalb in der Regel allein schon deshalb, weil andere Regelungen nicht in unserer Macht stehen.

Aber wir als Stadtverwaltung haben uns nicht einfach zurückgelehnt, sondern wir haben aktiv versucht, die Bürgerinnen und Bürger so gut es geht durch diese schwere Zeit zu begleiten. Wir haben im Frühjahr 2020 einen Unterstützungsservice eingerichtet für Menschen, die fremde Hilfe brauchten. Hier möchte ich meinen herzlichen Dank an alle aussprechen, die ihre ehrenamtliche Hilfe angeboten haben – nicht nur beim städtischen Unterstützungsservice, sondern auch bei vielen privaten Initiativen.

Natürlich hat Corona uns auch einen fetten Strich durch unsere städtischen Kulturveranstaltungen gemacht. Schlosskonzerte, Jazz in allen Gassen, die großen Konzerte auf dem Rathausplatz und leider, leider auch das Dachauer Volksfest mussten ausfallen. Aber unser Kulturamt hat innovative Mittel und Wege gefunden, um zumindest ein bisschen Kultur zu ermöglichen. Als Erste in Bayern haben wir Autokonzerte veranstaltet, gefolgt von Konzerten mit festen Sitzplätzen auf der Thoma-Wiese. Das Barockpicknick fand an drei Tagen hintereinander statt, begrenzt auf je 200 Besucher und mit exakt abgesteckten Picknick-Plätzen.

Auch an den Schulen waren wir aktiv und haben getan, was wir konnten. Mithilfe eines staatlichen Förderprogramms haben wir über 400 Tablets für die Grund- und Mittelschulen angeschafft und eingerichtet. Diese können Kindern zur Verfügung gestellt werden, die kein geeignetes Endgerät für den Distanzunterricht besitzen. Als es Probleme mit dem vom Bayerischen Kultusministerium entwickelten Unterrichtsportal Mebis gab, haben wir an den Mittelschulen MS Teams zur Verfügung gestellt. Und mittlerweile ist jede Grund- und Mittelschule mit W-LAN und CO2-Messgeräten ausgestattet. Zudem haben wir die Anmeldung an den Dachauer Kindertageseinrichtungen komplett auf online umgestellt. Und wir haben im Bereich Homeoffice viel gemacht. Zu Beginn des Lockdowns im Frühjahr 2020 arbeiteten 25 der circa 200 Rathausbeschäftigten im Homeoffice, mittlerweile sind 180 Homeoffice-Arbeitsplätze eingerichtet. Und als sich herausstellte, dass die Anmeldung zur Impfung vor allem für ältere Menschen eine große Herausforderung ist und man bei der Impf-Hotline einfach nicht durchgekommen ist, haben wir eine Anmeldungshilfe eingerichtet.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ohne mit der Wimper zu zucken Aufgaben übernommen, für die sie eigentlich nicht zuständig sind.

Mitarbeiterinnen unserer Jugendzentren sind in Kindertagesstätten eingesprungen, unsere Abteilung Jugend und Integration managte den

Unterstützungsservice, unser IT-Team hat flexibel und unbürokratisch Aufgaben übernommen, für die eigentlich nicht die Stadt, sondern der Staat zuständig ist, eine Kollegin aus dem Kulturstadamt wurde zur Impfanmeldungshilfe und gleichzeitig zu einer Art Telefonseelsorgerin für verzweifelnde Bürgerinnen und Bürger. Es heißt ja immer, die öffentliche Verwaltung sei unflexibel und bürokratisch. Diese Kolleginnen und Kollegen haben das Gegenteil bewiesen, und ich finde, dafür haben sie ein öffentliches Lob verdient.

Liebe Dachauerinnen und Dachauer, wie geht es aus städtischer Sicht nun weiter? Wie erwähnt, sind wir durch das Krisenjahr 2020 ohne neue Schulden gekommen. Wie sich die Corona-Rezession weiterentwickelt und auf die Finanzen der Stadt auswirken wird, ist in ihrer Dimension noch nicht absehbar. Fest steht, dass die Corona-Pandemie die vor der Krise schon auf tönernen Füßen stehende Finanzsituation der Kommunen weiter verschlechtert. In ganz Deutschland stehen die Stadträte und Gemeinderäte bei der Erstellung ihrer Haushalte vor denselben Herausforderungen: Freiwillige Leistungen streichen, Investitionen zurückstellen, Schulden einplanen. In Dachau heißt das ganz konkret, dass einige Vorhaben verschoben werden mussten. Aus den aktuellen Haushaltsplanungen wurde der Bau einer neuen Kunsteisbahn oder Eishalle gestrichen, ebenso die Rathuserweiterung und die Einführung eines Mietradsystems. Und die beiden letzten Bauabschnitte der Sanierung des Musikheims der Knabenkapelle mussten ebenfalls verschoben werden. Gerne hätte ich auch die Einführung des 10-Minutentakts der Dachauer Buslinien auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, habe dafür aber keine Mehrheit gefunden.

Liebe Dachauerinnen und Dachauer, seit über einem Jahr hat die Corona-Pandemie unser aller Leben fest im Griff. Das Virus schränkt nach wie vor unseren Begegnungsspielraum ein, es macht krank und es tötet. Zudem bedroht es viele Menschen in ihrer wirtschaftlichen Existenz. Hinzu kommt die

Enttäuschung über den schleppenden Impfstart. Wer wie ich vor einem Jahr gehofft hat, die Pandemie wäre 2021 vorüber, weiß jetzt: Der Frühling 2021 ist nicht der erste Frühling nach der Pandemie, sondern der zweite Frühling in der Pandemie. Jeder von uns hat sicherlich gute Gründe, frustriert zu sein. Aber man muss ganz klar sagen: Es gibt Menschen, die von der Pandemie um ein Vielfaches schlimmer betroffen sind als andere. Menschen sind gestorben, andere schwer erkrankt, manche haben mit schwerwiegenden Langzeitfolgen zu kämpfen. Viele Beschäftigte und Selbstständige im Einzelhandel und in der Gastronomie, im Veranstaltungssektor und der Kultur, in der Reisebranche und in zahlreichen anderen Berufen müssen sich die quälende Frage stellen, wie lange sie noch durchhalten können. Für sie ist die Pandemie eine existenzbedrohende Katastrophe. Vielen kann nur der Staat helfen. Das muss er effizienter, zuverlässiger und schneller tun, als das bisher der Fall war. Aber in einigen Fällen können auch wir etwas tun. „Was kann ich schon ausrichten?“, fragt sich vielleicht manch einer. Stimmt. Ein Einzelner kann nicht viel tun. Jeder ist zunächst einmal ein Einzelner, ein Individuum. Aber zusammen sind wir mehr als das, zusammen sind wir nicht bloß eine bestimmte Anzahl von Einzelnen, zusammen sind wir eine Stadtgesellschaft, die zusammenhalten, sich unterstützen und etwas bewirken kann. Und deshalb werde ich nicht müde, immer wieder zu appellieren: Liebe Leute, kauft vor Ort und nicht bei Online-Handelskonzernen. Wie unser Einzelhandel durch die Krise kommt, hängt ganz entscheidend von unserem Kaufverhalten ab. Unser Einzelhandel in der Stadt und im Landkreis braucht uns, und wir brauchen unseren Einzelhandel – als Arbeitgeber, als Steuerzahler, als Treffpunkte und Anziehungspunkte für unsere Innenstädte und Ortskerne. Das Gleiche gilt für unsere Gastronomiebetriebe. Viele Selbstständige, Händler, Handwerker und Unternehmer haben sich im Verein Dachau handelt zusammengeschlossen. Ziel dieses Vereins ist es, Kaufkraft in unserer Region zu halten. Denn Wertschöpfungsketten müssen nicht als kaum versteuerte Milliarden Gewinne auf den Konten der Online-

Handelskonzerne enden, sondern sie können vor Ort einen Kreislauf bilden, der uns allen nützt. Jeder kann dazu einen kleinen Beitrag leisten. Und so können viele kleine Einzelbeiträge zu einer bedeutenden Gemeinschaftsleistung zusammenwachsen.

Ich finde, viele Dachauerinnen und Dachauer haben sich im vergangenen Jahr von ihrer besten Seite gezeigt. Sie haben für kranke und ältere Nachbarn eingekauft, haben Medikamente besorgt, sind mit dem Nachbarshund Gassi gegangen, oder sie haben sich bei unserem städtischen Unterstützungsservice gemeldet und ihre Hilfe angeboten. Oder sie haben ein paarmal öfter bei ihrem Lieblingsrestaurant Essen bestellt, als sie das vielleicht normalerweise getan hätten.

Helmut Schmidt hat einmal gesagt: „In der Krise zeigt sich der Charakter.“ Ich finde, in der Corona-Krise haben die allermeisten Dachauerinnen und Dachauer gezeigt, dass sie Herz haben, hilfsbereit sind und solidarisch. Und das macht mich schon ein bisschen stolz.

Liebe Dachauerinnen und Dachauer, ich danke Ihnen nun erstmal für Ihre Aufmerksamkeit.

Nun kommen wir zu Ihren Fragen. Im Vorfeld haben uns schon zahlreiche Fragen erreicht. Und wie bereits erwähnt, können Sie uns quasi live weitere Nachrichten zukommen lassen. Je nach dem, wie viele Fragen uns erreichen, kann es sein, dass wir heute möglicherweise nicht alle beantworten können. Aber wie gesagt werden wir Ihnen auf jeden Fall eine Antwort senden. Und wir versuchen natürlich, so viele Fragen wie möglich live zu beantworten. Dazu möchte ich den städtischen Hauptamtsleiter Herrn Hermann begrüßen, der Ihre Fragen sammelt und vortragen wird.